

Jahresbericht

2016

SIG
Schweizerischer
Israelitischer
Gemeindebund



FSCI
Fédération suisse
des communautés
israélites

VSJF Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen
Union Suisse des Comités d'Entraide Juive

Inhalt

Jahresbericht des SIG	4
Organe und Kommissionen des SIG	14
Mitgliedschaften und Vertretungen des SIG	16
Mitgliedsgemeinden des SIG und des VSJF	18
Jahresbericht des VSJF	20
Mitgliedschaften und beratende Finanzkommission des VSJF	23
Organe des VSJF	24



150 Jahre Gleichberechtigung

Im Jahr 1866 erhielten die Schweizer Juden die Gleichberechtigung. Der SIG blickte im Jubiläumsjahr auf die facettenreiche Geschichte und Gegenwart der Juden in der Schweiz.



SIG-Präsident
Herbert Winter mit
Bundespräsident
Johann Schneider-
Ammann vor dem
Porträt der ersten
jüdischen Bundes-
präsidentin.

Emanzipation der Juden – eine Erfolgsgeschichte

2016 war für den SIG in vielerlei Hinsicht ein bewegendes Jahr mit viel Licht, aber auch mit Schatten.

Das «Schweizer Juden – 150 Jahre Gleichberechtigung»-Jubiläum war ein grosser Erfolg. Mit einer eigens dafür konzipierten Wanderausstellung konnten wir die Erfolgsgeschichte der Schweizer Juden landesweit bekannt machen. Doch nicht alles lief rund im Berichtsjahr: Vor allem politisch haben wir unsere Ziele im Sicherheitsbereich noch nicht erreicht.

150 Jahre Gleichberechtigung

Den Auftakt zum Jubiläumsjahr «150 Jahre Gleichberechtigung Schweizer Juden» machte ein Kulturfest im Berner Kornhausforum, welches von Bundespräsident

Johann Schneider-Ammann eröffnet wurde. Künstlerinnen und Künstler zeigten vor vollen Rängen einen Querschnitt durch das zeitgenössische jüdische Kultur- und Kunstschaffen in der Schweiz – von Free Jazz über Operngesang und Literatur bis zu Performance Art. Schweizweit berichteten die Medien über das Jubiläum. Für einmal stand der Beitrag der jüdischen Gemeinschaft zum Erfolgsmodell Schweiz im Vordergrund.

Wir nahmen das Jubiläumsjahr zum Anlass, in einer Ausstellung die Vielfalt der Juden und des Judentums in der Schweiz 150 Jahre nach der Gleichberechtigung zu zeigen. 15 eindrückliche Fotografien von Alexander Jaquemet porträtierten jüdische Schweizerinnen und Schweizer. Die Porträts vermitteln auf bemerkenswerte Art, wie es möglich ist, verschiedene Identitäten und Kulturen in sich zu vereinen. Wir wollten mit der Ausstellung auch zeigen, dass Jüdinnen und Juden heute Wirtschaft, Politik und Gesellschaft mitgestalten, aber gleichzeitig ihre jüdischen Traditionen und Eigenheiten bewahrt haben.



Die Witwe des Porträtierten und die Autorin freuen sich über das Buch «Für Recht und Würde» über Georges Brunschvig.

Vermittlung pluralistischer Werte

Die Ausstellung regt zur Auseinandersetzung mit dem Judentum in der Schweiz an. Diese Auseinandersetzung fand im Berichtsjahr auf unterschiedliche Art statt: zum Beispiel in einem Podiumsgespräch über Minderheiten in der Schweiz, in einem Stadtrundgang durch das jüdische Zürich, Basel oder Baden oder in Filmvorführungen. An den zwölf Ausstellungsorten lockte die Ausstellung insgesamt mehrere Tausend Interessierte an. Sehr erfreulich war die gute Zusammenarbeit mit den verschiedenen involvierten Institutionen und Behörden, vor allem aber auch mit unseren Mitgliedergemeinden. Die Ausstellung zieht im Jahr 2017 weiter durch das Land und wird unter anderem in La Chaux-de-Fonds und im Tessin haltmachen.

Im Rahmen des Jubiläums fand auch ein Ausflug nach Endingen und Lengnau für die Mitglieder der welschen Gemeinden statt. Viele der Teilnehmenden waren zum ersten Mal im Surbtal.

Passend zum Jubiläum erschien im Berichtsjahr das Buch «Für Recht und Würde. Georges Brunschvig: Jüdischer Demokrat, Berner Anwalt, Schweizer Patriot (1908–1973)» von Hannah Einhaus in der Schriftenreihe des

SIG. Georges Brunschvig, der von 1947 bis 1973 den SIG präsidierte, widerspiegelt die vielfältige Identität eines Schweizerers und Juden im 20. Jahrhundert.

Sicherheit: wenig Unterstützung durch Staat

Der Lagebericht des Schweizer Nachrichtendienstes stellte 2016 fest, dass die jüdische Gemeinschaft in der Schweiz einer höheren Bedrohung ausgesetzt ist, vor allem durch den internationalen Terrorismus. Dieser bedroht aber nicht nur uns, sondern die ganze Gesellschaft.

Im Berichtsjahr haben wir deshalb unser Extremismus-Monitoring aufgebaut. Im Fokus standen in erster Linie dschihadistische, aber auch rechtsextreme Tendenzen, die beobachtet und intern analysiert wurden. So wurden dieses Jahr mehr rechtsextreme Aktivitäten registriert als in den Vorjahren. Das Neonazi-Konzert in Unterwasser war einer der grössten Anlässe von Neonazis, die je in Europa stattgefunden haben. Gegen eine rechtsextreme Band, die in ihren Songtexten Mitgliedern der SIG-Geschäftsleitung mit Mord gedroht hatte, haben wir Anzeige eingereicht. Auf der operationellen Ebene intensivierte der SIG im Berichtsjahr seine Kon-

takte zum Nachrichtendienst des Bundes, zur Bundespolizei und zur Konferenz der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektoren.

Auf ein offenes Ohr stiessen wir, was unser Sicherheitsbedürfnis betrifft, im Jahr 2015 bei Bundesrat Ueli Maurer. Er hatte vorgeschlagen, Arbeitsgruppen einzusetzen, welche Vorschläge erarbeiten sollten, wie der Staat die jüdische Gemeinschaft und deren Einrichtungen besser schützen könne. Diese Arbeitsgruppen kamen letztlich leider nicht zustande.

In vielen Kantonen ist die Zusammenarbeit zwischen den Polizeibehörden und den jüdischen Gemeinden gut, aber es fehlt eine einheitliche Strategie. Zu diesem Zweck streben wir die Einführung eines nationalen Sicherheitskonzepts an, welches Bund und Kantone umfasst. Auch setzen wir uns dafür ein, dass der Staat uns personell und finanziell unterstützt. In unserer politischen Arbeit haben wir diese Anliegen immer wieder dargelegt: So haben wir uns etwa an der Vernehmlassung des Sicherheitspolitischen Berichts des Bundes beteiligt und dabei auf das Thema Sicherheit für die jüdische Bevölkerung aufmerksam gemacht. Im Frühling 2016 haben wir zudem den Bundesräten Alain Berset und Didier Burkhalter Vorschläge für einen effizienten Kampf gegen Antisemitis-

mus und Lösungen für einen besseren Schutz jüdischer Einrichtungen präsentiert. Im November wurde der «Bericht über die Massnahmen des Bundes gegen Antisemitismus in der Schweiz» des Eidgenössischen Departements des Innern veröffentlicht. Im Bericht wird zwar betont, dass der Staat gegenüber der jüdischen Gemeinschaft eine Schutzpflicht habe und dass die jüdischen Einrichtungen durch dschihadistischen Terror besonders gefährdet seien. Auch wird festgehalten, dass der Schutz von jüdischen Einrichtungen eine Angelegenheit von nationaler Tragweite sei. Doch leider erwähnt dieser Bericht vor allem, was der Bund nicht tun könne, und es fehlen konkrete Informationen über die Umsetzung seiner Schutzpflicht. Völlig unbefriedigend ist der im Bericht geäusserte Vorschlag, dass die jüdischen Organisationen eine Stiftung gründen und speisen sollen, um damit die steigenden Sicherheitskosten weiterhin selber zu begleichen, da es für eine finanzielle Beteiligung des Bundes keine gesetzlichen Grundlagen gebe. Diesen Bericht haben wir öffentlich kritisiert.

Durch unsere intensive Medienarbeit ist die Öffentlichkeit schweizweit sensibilisiert worden. Das Thema Sicherheit für die Schweizer Juden ist in den eidgenössischen Räten, aber auch auf Kantons- und Gemeindeebene politisch aufgenommen worden.



Ständerat Daniel Jositsch referiert an der Delegiertenversammlung über die Schweiz und ihre Minderheiten.

Um zu klären, wo die bestehenden Gesetze dem Staat Spielraum lassen, uns mehr zu unterstützen, und welche zusätzlichen gesetzlichen Grundlagen es allenfalls auf Bundes- oder kantonaler Ebene braucht, haben wir bei alt Regierungsrat Markus Notter ein Rechtsgutachten in Auftrag gegeben. Dieses kommt klar zum Schluss, dass die Verfassungsgrundlage besteht, die jüdische Gemeinschaft bei ihren Sicherheitsanstrengungen mehr zu unterstützen.

Wir sind mit vielen nationalen Parlamentariern in Kontakt, die uns ihre Unterstützung signalisiert haben. Mehrere parlamentarische Vorstösse auf nationaler Ebene sind noch hängig. Auch in mehreren Kantonen und Gemeinden ist einiges in Gang. Gemeinsam mit unserer Arbeitsgruppe Politik und den zuständigen Verantwortlichen der einzelnen Gemeinden werden wir versuchen, dazu beizutragen, dass all diese Initiativen koordiniert werden können.

Die letzten zwei Jahre war das Thema Sicherheit ganz klar im Fokus des SIG und wir werden uns auch weiterhin hartnäckig für mehr staatliche Unterstützung einsetzen. Schnelle Lösungen sind aber nicht zu erwarten, denn die politischen Mühlen mahlen langsam.

Erweiterung der Präventions- und Leadership-Arbeit

Über die Jugendarbeit gibt es Erfreuliches zu berichten. Sehr erfolgreich ist nach wie vor unser Leadership- und Dialogprojekt Likrat. Im letzten Jahr wurden bereits zum zehnten Mal Jugendliche aus unseren Gemeinden zu Likratinas und Likratinos ausgebildet. Likrat erreichte in der deutschen Schweiz erneut fast 2'000 Jugendliche. Letztes Jahr wurde das Projekt in der Romandie lanciert. Dank des grossen Einsatzes des Likrat-Teams in der Romandie konnten dieses Jahr jenseits des Röstigrabens viele Begegnungen organisiert werden. Über 1'000 Jugendliche kamen damit in der französischen Schweiz in Kontakt mit Likrat Romandie. Inzwischen hat sich Likrat mit unserer Unterstützung auch in Österreich bestens etabliert; der SIG berät überdies die jüdischen Dachverbände in Deutschland und Moldawien bei der Einführung eigener Likrat-Dialogprojekte.

Motiviert durch den Anklang bei den Schulklassen, haben wir das Konzept erweitert: Das neue Projekt «Likrat-Business» richtet sich an Unternehmen, die häufig mit jüdischen Klienten verkehren. Mitarbeitende interessierter Unternehmen werden über das Judentum aufgeklärt und im Umgang mit religiösen Juden geschult. Ältere Likratinos und Likratinas besuchten im vergangenen Jahr bereits



Die Likratinos lernen die Bräuche des Judentums besser kennen.



Der neugewählte CC-Präsident Daniel Frank spricht zu den Delegierten des SIG.

Hotels und Krankenhäuser und referierten vor Tourismusverantwortlichen. Ziel für die Zukunft ist es, die Zahl dieser Begegnungen zu erhöhen. Im Berichtsjahr haben wir zudem eine Weiterbildungsreise für Lehrer nach Dachau organisiert.

Dispensen

In der zunehmend säkularisierten Gesellschaft, gerade auch in den Schulen, an Universitäten und in der Wirtschaft, sinkt das Verständnis für religiöse Anliegen. An religiösen Feiertagen dispensiert zu werden, ist schwieriger geworden. Stossen jüdische Personen in solchen Fragen auf Probleme, sind wir bemüht, gemeinsam mit der betroffenen Person und mit Lehrpersonen, Schulleitern oder Lehrmeistern nach Kompromissen zu suchen. Wir konn-

Die Delegierten des SIG haben den bisherigen Präsidenten, Herbert Winter, für weitere vier Jahre im Amt bestätigt. Auch die weiteren Mitglieder der Geschäftsleitung wurden wiedergewählt: Sabine Simkhovitch-Dreyfus (Vizepräsidentin), Francine Brunschwig, Jacques Lande, Evelyne Morali, Edouard Selig und Ariel Wyler. Ebenso wurde das Centralcomité neu gewählt und verkleinert. Neu sitzen 15 Personen im Centralcomité ein.

ten im vergangenen Jahr auch in vermeintlich aussichtslosen Fällen Lösungen finden.

Dialog mit Muslimen

Positive Entwicklungen gibt es im interreligiösen Dialog in den Beziehungen mit den Muslimen. Nachdem die jüdischen und muslimischen Dachverbände lange an der Etablierung von gemeinsamen Gesprächsplattformen gearbeitet hatten, fand Ende 2016 in Zürich die erste Begegnung statt. Diese verlief sehr positiv. Nun sind weitere solche Begegnungen geplant, die sich explizit an die Basis und nicht an Funktionäre richten. Solche Begegnungen sind wichtig, gibt es doch im Alltag nur selten Gelegenheit, dass Muslime und Juden sich treffen und einander kennenlernen können.

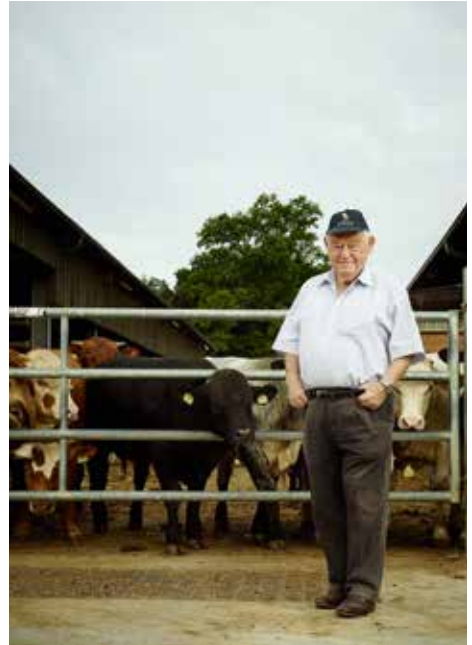
Mit Energie in das neue Jahr

Der Erfolg der Wanderausstellung und die vielen guten Begegnungen und Veranstaltungen im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten geben uns Energie und Zuversicht für das kommende Jahr. Wir werden uns weiterhin für die reichhaltige jüdische Kultur und für die Religionsfreiheit einsetzen und unsere Präventionsprojekte weiterführen. Und natürlich werden wir weiterhin viel Energie für das Thema Sicherheit aufwenden und die Gemeinden, wo auch immer sie uns brauchen, bei ihrer Arbeit unterstützen.

150 Jahre Gleichberechtigung

Impressionen der Ausstellung «Schweizer Juden: 150 Jahre Gleichberechtigung». Tausende Personen besuchten die Ausstellung, die in zehn verschiedenen Städten in der Deutschschweiz und der Romandie gezeigt wurde. An den verschiedenen Ausstellungsorten wurde für ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm gesorgt.

Porträt von Jules Bloch: Seit Generationen handelt seine Familie mit Vieh.



Mike Maurers Alphorn Experience spielt an der Ausstellungsvernissage in Prangins vor vollen Rängen.



Eine Facette des jüdischen Kunst- und Kulturschaffens: World-Musiker Omri Hason.



Am Jubiläumsanlass betont der Bundespräsident die Bedeutung der Juden für die Schweiz.

Organe und Kommissionen des SIG

Stand März 2017

Geschäftsleitung



Dr. Herbert Winter, Zürich
Präsident, Präsidialressort
und Kommunikation, Be-
ziehungen zu den Gemein-
den der Deutschschweiz.
Stellvertretung: Sabine
Simkhovitch-Dreyfus



**Sabine Simkhovitch-
Dreyfus, Genf**
Vizepräsidentin, Prävention
und Information, Beziehun-
gen zu den Gemeinden der
Romandie. Stellvertretung:
Dr. Herbert Winter



**Francine Brunschwig,
Lausanne**
Kultur. Stellvertretung:
Edouard Selig



Jacques Lande, Zürich
Finanzen. Stellvertretung:
Evelyne Morali



Evelyne Morali, Genf
Jugend – Next Generation.
Stellvertretung: Dr. Ariel
Wylser



Edouard Selig, Basel
Soziales. Stellvertretung:
Francine Brunschwig



Dr. Ariel Wylser, Zürich
Religiöse Angelegenheiten.
Stellvertretung: Jacques
Lande

Geschäftsstelle



Dr. Jonathan Kreutner
Generalsekretär



Valérie Arato Salzer
Kulturbeauftragte



Julie Beniflah
Manager Leadership-
Projekte Romandie



Lea Bloch
Stv. Leiterin Kommu-
nikation



Stefan Roser
Mitarbeiter Prävention und
Information



Lili Dardashti Gottlieb
Eventmanagerin



Jonathan Schoppig
Manager Leadership-
Projekte



Patrick Studer
Leiter Kommunikation



Deborah Witztum-Bollag
Leiterin Administration

Centralcomité

Dr. Daniel Frank, Biel, Präsident
Sheila Kertész, ICZ Zürich, Vizepräsidentin
Jules Bloch, Endingen
David Bollag, Agudas Achim Zürich
Stefan Dreyfus, Solothurn
Ralph Friedländer, Bern
Philippe A. Grumbach, Genf
Michaella Guez-Barasch, St. Gallen
Georg Herzig, Baden
Philippe Lévy, Fribourg
Bertrand Leitenberg, La Chaux-de-Fonds
Alain Schauder, Lausanne
Nosson Zwi Rothschild, IRG Zürich
Guy Rueff, Basel
Jules Wohlmann, Winterthur

Centralcomité (Stellvertreter)

Edith Bino, Bern
Jürg Bloch, Endingen
Hanko Bollag, IRG Zürich
Roger Chartiel, Genf
Yannick Cohen, Lausanne
Michel Czitron, Agudas Achim Zürich
Andrea Degginger, St. Gallen
Robert Dreyfus, Solothurn
Nadja Gut, ICZ Zürich
Anne Lévy Goldblum, Basel
Haim Majdar, Biel
Claude Nordmann, Fribourg
Olaf Ossmann, Winterthur
Raphael Weisz, Baden

Centralcomité (2. Stellvertreter)

Lionel Blumberg, ICZ Zürich
Katia Elkaim, Lausanne
Simon Erlanger, Basel
Peter Goetschel, Winterthur
Joel Herzog, Genf
Daniel Kaufmann, Bern
Philipp Koschland, IRG Zürich
Josef Sterling, Agudas Achim Zürich

Geschäfts- und Rechnungs- prüfungskommission

Jayr Bass, Basel, Vorsitzender
Nicolas Izrailowicz, Zürich
Markus Tanner-Sudholz, Basel
Raphael Weisz, Baden

Wahlvorbereitungs- kommission

David Bollag, Agudas Achim Zürich
Sheila Kertész, ICZ Zürich
Philippe A. Grumbach, Genf

Koscherfleisch-/ Schechita-Kommission

Dr. Ariel Wyler, Zürich, Vorsitzender
Dr. Jürg Bloch, Zürich
Claudia Bollag, Zürich
Dr. Rolf Halonbrenner, Zürich
Daniel Kaufmann, Bern
Naftali Mosbacher, Zürich
Dr. Philippe Nordmann, Basel
David Rothschild, Zürich
Jossi Rothschild, Zürich

Interessengemeinschaft für koschere Lebensmittel (IGfKL)

Dr. Philippe Nordmann, Basel, Vorsitzender
Claudia Bollag, Zürich
Rafael Bollag, Zürich
Oberrabbiner Dr. Izhak Dayan, Genf
Dr. Ronald Fried, Basel
Bertin Günzburger, Zürich
Dr. Rolf Halonbrenner, Zürich
Suzanne Hanhart, Lausanne
René Marksitzer, Bern
Mendel Naparstek, Lausanne
David Rothschild, Zürich
Rabbiner Mosche Haim Schmerler, Zürich
Moischi Spitzer, Zürich
Rabbiner Josef Wieder, Zürich
Dr. Ariel Wyler, Zürich

Jüdischer Friedhof Davos

Dr. Ariel Wyler, Zürich, Verwaltung
und Vorsteher
Josua Bloch, Zürich
Dr. Rolf Halonbrenner, Zürich

Arbeitsgruppe Politik

Dr. Herbert Winter, Zürich, Co-Leitung
Sabine Simkhovitch-Dreyfus, Genf,
Co-Leitung
Dr. Jonathan Kreutner, Zürich,
Generalsekretär
Yannick Cohen, Lausanne
Ralph Friedländer, Bern
Anne Lévy Goldblum, Basel
Ralph Lewin, Basel
Olaf Ossmann, Winterthur
Vera Rottenberg, Zürich
Barry Waisbrod, Zürich

Anlagekommission

Jacques Lande, Zürich, Vorsitzender
Eric Dreyfuss, Zürich
Daniel Jakobovits, Genf
Guy Rueff, Basel

Mitgliedschaften und Vertretungen des SIG

SIG-Mitgliedschaften in internationalen Organisationen

WJC, World Jewish Congress:
Dr. Herbert Winter, Delegierter

EJC, European Jewish Congress:
Dr. Herbert Winter, Delegierter und
Vizepräsident

EJF, European Jewish Fund:
Dr. Herbert Winter, Delegierter und Mitglied
der Exekutive

EBS, European Board of Shechita:
Dr. Ariel Wyler, Vertreter des SIG

SIG-Vertretung in nationalen Organisationen

SCR, Schweizerischer Rat der Religionen:
Dr. Herbert Winter, Mitglied

**EKR, Eidgenössische Kommission
gegen Rassismus:**
Sabine Simkhovitch-Dreyfus, Vizepräsidentin

**CICAD, Coordination Intercommunautaire
contre l'antisémitisme et la diffamation:**
Sabine Simkhovitch-Dreyfus,
Vorstandsmitglied

**IHRA, International Holocaust
Remembrance Alliance:**
Sabine Simkhovitch-Dreyfus, Dr. Jonathan
Kreutner, Mitglieder der Begleitgruppe IHRA

Andere SIG-Vertretungen

**EJGK, Evangelisch-Jüdische
Gesprächskommission:**
Dr. Herbert Winter, Dr. Jonathan Kreutner,
Kommissionsmitglieder

**JRGK, Jüdisch/Römisch-Katholische
Gesprächskommission:**
Dr. Herbert Winter, Dr. Jonathan Kreutner,
Kommissionsmitglieder

**IRAS COTIS, Interreligiöse
Arbeitsgemeinschaft der Schweiz:**
Edouard Selig, Vorstandsmitglied

Verein für das Jüdische Museum der Schweiz:
Edouard Selig, Vorstandsmitglied

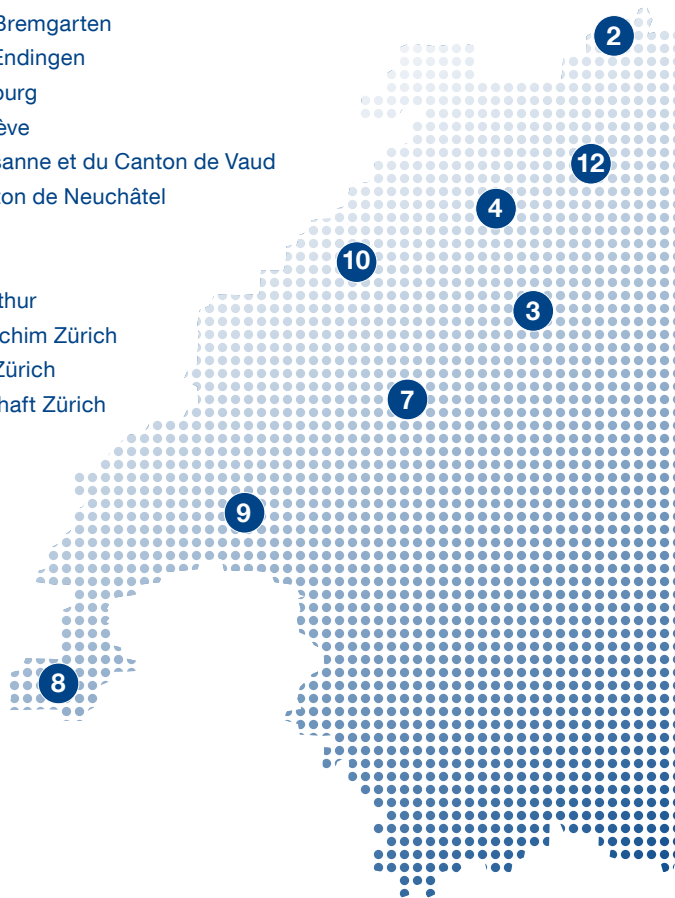
**Stiftung Jüdische Zeitgeschichte
an der ETH Zürich:**
Dr. Herbert Winter, Stiftungsratsmitglied

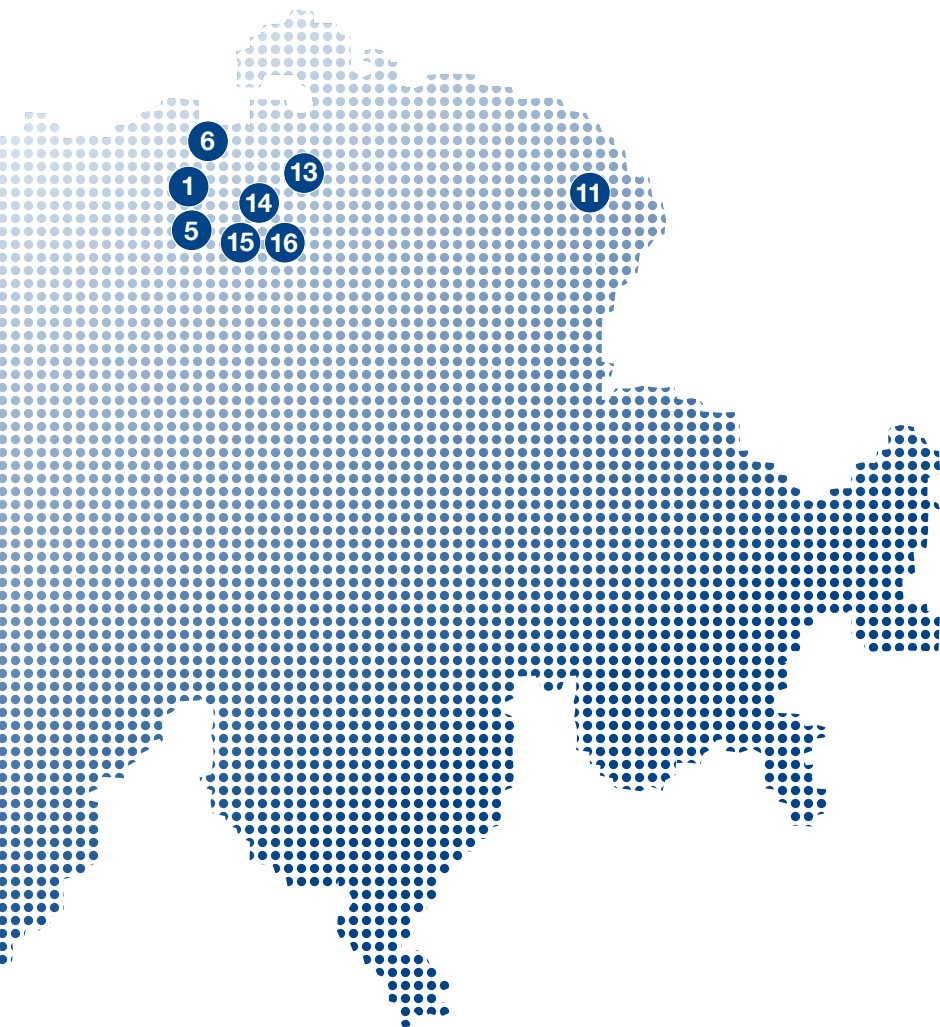


Mitgliedsgemeinden des SIG und des VSJF

Der Schweizerische Israelitische Gemeindebund und der Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen vertreten folgende jüdische Gemeinden:

- 1 Israelitische Kultusgemeinde Baden
- 2 Israelitische Gemeinde Basel
- 3 Jüdische Gemeinde Bern
- 4 Jüdische Gemeinde Biel / Communauté Juive Bienne
- 5 Israelitische Kultusgemeinde Bremgarten
- 6 Israelitische Kultusgemeinde Endingen
- 7 Communauté Israélite de Fribourg
- 8 Communauté Israélite de Genève
- 9 Communauté Israélite de Lausanne et du Canton de Vaud
- 10 Communauté Israélite du Canton de Neuchâtel
- 11 Jüdische Gemeinde St. Gallen
- 12 Jüdische Gemeinde Solothurn
- 13 Israelitische Gemeinde Winterthur
- 14 Jüdische Gemeinde Agudas Achim Zürich
- 15 Israelitische Kultusgemeinde Zürich
- 16 Israelitische Religionsgesellschaft Zürich





Jahresrückblick 2016 des VSJF (Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen)

Rückblick 80 Jahre VSJF

Hervorgegangen ist der VSJF 1908 aus einem vorerst losen Verband lokaler jüdischer Armenpflegen (VSIA), der den Anforderungen des sogenannten «Passantenwesens» – Durchreisende, Wanderbettler, Kranke – gesamtschweizerisch zu begegnen suchte. Im Ersten Weltkrieg und in der Nachkriegszeit kamen verarmte jüdische MigrantInnen und Flüchtende, vorab aus Russland und osteuropäischen Ländern, nach Westeuropa. Ab 1933 nahmen die Anforderungen dramatisch zu, als Tausende von Menschen Schutz in der Schweiz vor Verfolgung und antisemitischer Ausgrenzung suchten. 1936 wurde dem VSJF, gemeinsam mit dreizehn anderen Hilfswerken, die praktische Flüchtlingsarbeit durch die Behörden übertragen. In den Kriegsjahren wurden die physischen und finanziellen Kräfte des VSJF und der Schweizer Juden aufs Äusserste gefordert. Die Bewältigung aller Aufgaben gelang dank grossherzigen Subventionen amerikanischer Hilfswerke, Geldern jüdischer und christlicher Organisationen in der Schweiz sowie ab 1940 Beiträgen von Bund und Kantonen. Rund 30'000 vom VSJF betreute jüdische Flüchtlinge sowie ebenso viele weitere Juden und Jüdinnen überlebten die ihnen im nationalsozialistisch beherrschten Europa drohende Vernichtung in der Schweiz.

Nach dem Krieg versuchten der Schweizerische Israelitische Gemeinbund (SIG) und der VSJF das eidgenössische Transitgebot, wonach Flüchtlinge weitermigrieren oder zurückwandern mussten, zu durchbrechen, wollte man doch vermeiden, dass Holocaustüberlebende, die aus befreiten Konzentrationslagern in die Schweiz gelangten, in ihr Herkunftsland zurückkehren mussten. Ein Dauerasyl wurde nach 1945 vorerst aber nur Gebrechlichen und älteren Menschen einge-

räumt, erst 1952 erhielten die letzten in der Schweiz verbliebenen Flüchtlinge eine Niederlassung. Damit begann die langjährige Verpflichtung des VSJF, sich dauerhaft für die Holocaustüberlebenden in der Schweiz einzusetzen. Diese Aufgabe hat er bis heute entschieden und kontinuierlich wahrgenommen.

Umfassende Betreuung

Zahlreiche jüdische Einzelpersonen und Familien in der Schweiz profitieren von den vielfältigen Dienstleistungen des VSJF Sozialdienstes. Besonderen Wert legen wir auf unsere professionelle Beratung für alle jüdischen Personen in allen Lebenslagen. Der Sozialdienst versucht stets, seinen Klienten einen Weg aufzuzeigen und hierbei nachhaltig das notwendige Wissen zur Selbsthilfe zu vermitteln.

Die finanziellen Zuwendungen wie Feiertagszulagen und monatliche Unterstützungen für jüdi-



Eran Simchi, Leiter Sozialdienst VSJF, beim Besuch von Frau D., einer Holocaustüberlebenden.



Natalia Jakubowicz mit zufriedenen Besuchern.

sche Menschen in Not bieten dem VSJF die Möglichkeit, seinen Klienten das Leben massgeblich zu erleichtern. Stiftungen und Spenden bilden dabei einen integralen Bestandteil der Hilfeleistungen an unsere Klienten.

Weiter stattet der VSJF Sozialdienst zahlreiche Haus- und Krankenbesuche in der ganzen Schweiz ab, was für ihn der jüdischen Tradition entsprechend eine Kernaufgabe darstellt.

Für Würde eintreten

Durch die Lockerung der Anerkennungsrichtlinien der Claims Conference stieg die Anzahl der institutionell anerkannten Holocaustüberlebenden, die vom VSJF Sozialdienst in der Bewältigung ihres alltäglichen Lebens beraten, unterstützt und betreut werden.

Das Hilfsangebot des VSJF Sozialdienstes umfasst nebst finanziellen Hilfeleistungen vor allem die persönliche Betreuung, den steten telefonischen Austausch und Gespräche mit den Angehörigen sowie Haus- und Heimbesuche in der ganzen Schweiz.

Als nationale Anlaufstelle für Holocaustüber-

lebende arbeitet der Sozialdienst eng mit der Claims Conference zusammen und führt deren verschiedene Hilfsprogramme in der Schweiz aus. Herzstück bilden das Home-Care-Programm, das den Shoah-Überlebenden den Verbleib im vertrauten Eigenheim ermöglichen soll. Die weiteren Hilfsprogramme der Claims Conference erlauben die Übernahme verschiedener Lebenshaltungskosten wie Gesundheitskosten, Mahlzeitendienste und Transportkosten.

Russisches Treffen

Seit rund fünfzehn Jahren organisiert der VSJF jeden Monat einen beschwingten und stimmungsvollen Nachmittag für Russisch sprechende Menschen in Zürich und Umgebung. Gesang, Klavierkonzerte und russisches Essen bringen vielen Teilnehmenden Heimatgefühle zurück.

Kompetent Wissen vermitteln

Mit der jährlich stattfindenden Weiterbildung ermöglicht der VSJF die Zusammenkunft sämtlicher jüdischer Fachpersonen im Sozial- und Personalwesen aus jüdischen Institutionen der Schweiz. Bei dieser Zusammenkunft bietet der VSJF die Möglichkeit, ein spannendes und aktuelles Thema unter der Leitung professioneller Referierender aus Schweizer Hochschulen zu behandeln. Ziel und Zweck dieser Weiterbildung ist die fachliche und persönliche Vernetzung der Fachkräfte der diversen jüdischen Institutionen.

Erfahrungen austauschen

Als Mitglied der Schweizerischen Flüchtlingshilfe ist der VSJF Sozialdienst bei der Schweizerischen Seelsorgengruppe vertreten. Dies ermöglicht dem VSJF zweimal im Jahr die Begegnung und den Austausch mit allen Seelsorgenden in Empfangs- und Verfahrenszentren der Schweiz. Aktuelle Themen wie die Flüchtlingswellen aus Syrien, die Verbesserung des sozialen Lebens derselben in den Bereichen Erziehung und Bildung oder Gesundheit werden intensiv besprochen und als Berichte an den Bund weitergeleitet.

Aktiver Einsatz für eine gerechte Asylpolitik

Der VSJF setzt sich seit Jahrzehnten für eine gerechte Asylpolitik und -praxis ein. Er war vor 80 Jahren massgeblich bei der Gründung der Schweizerischen Flüchtlingshilfe, dem Dachverband aller Flüchtlingshilfswerke, beteiligt. Als anerkanntes Hilfswerk des Bundes führt er zurzeit zwei Mandate durch: Die Begleitung von Asylsuchenden bei den Asylanhörungen durch Hilfswerksvertretende sowie die Rechtsberatung im Verfahrenszentrum Zürich.

Einsatz für faire Asylanhörungen

Engagiert begleiten die Hilfswerksvertretenden HWV des VSJF über 3'500 Asylanhörungen. Speziell für die Aufgabe als neutrale Beobachter geschult, suchen die HWV auch in schwierigen Anhörungssituationen nach pragmatischen Lösungen, damit die Asylsuchenden in einer möglichst guten Atmosphäre vom Erlebten berichten können.

Gut informiert in den Asylprozess

Die Berater und Beraterinnen stellen sicher, dass die Gesuchsteller über ihre Rechte und Pflichten und den Verfahrensablauf Bescheid wissen. Unser Beratungsteam im Verfahrenszentrum Zürich war dieses Jahr besonders durch die vielen unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (UMA), die in die Schweiz kamen, gefordert. Gerade die ganz jungen Asylsuchenden verlangen nach einer jugendgerechten Beratung und einer intensiveren Begleitung während ihrer Zeit im Verfahrenszentrum Zürich.

Das beschleunigte Asylverfahren, wie es in Zürich seit 2014 getestet wird, wird nach der Annahme durch das Stimmvolk im Sommer ab ca. 2019 schweizweit umgesetzt.

Abwechslung im Alltag von UMA

Neun Ausflüge während der Schulferien brachten den Kindern und jugendlichen Asylsuchenden des Zentrums Juch Abwechslung in ihren Alltag. Auch die engagierten Freiwilligen des VSJF, die die Ausflüge begleiteten, sahen die gemeinsam verbrachte Zeit als Bereicherung.

Plattform in Europa – ECJC European Council of Jewish Communities

Die Gemeinden zu stärken und zu vernetzen, indem man voneinander lernt, war das zentrale Thema im letzten Jahr.

Der VSJF hat in St. Petersburg und Amsterdam zwei Veranstaltungen organisiert, bei denen Kinder mit speziellen Bedürfnissen und junge Familien in schwierigen Situationen sowie Holocaustüberlebende im Zentrum standen.

Am European Summit des ECJC in Barcelona nahmen gegen 150 PräsidentInnen jüdischer Gemeinden und Organisationen aus ganz Europa teil. In Workshops und Panelgesprächen zum Thema «Resilience: Wie können jüdische Gemeinden ihre Sicherheit und ihre Widerstandskraft stärken?» wurden gemeinsame Anliegen diskutiert. Die Veranstaltung zielte darauf, die politischen Verhältnisse in Europa anzugehen, und auf die Frage, wie jüdische Gemeinden mit den Bedrohungen, welche unseren Organisationen gegenüberstehen, umgehen sollen.

Mitgliedschaften und beratende Finanzkommission des VSJF

Mitgliedschaften des VSJF

ECJC, European Council of Jewish Communities

SFH, Schweizerische Flüchtlingshilfe:
Gabrielle Rosenstein, Delegierte als
VSJF-Präsidentin

EVZ, Empfangs- und Verfahrenszentren–
Seelsorge

Beratende Finanzkommission

Alfred Bloch, Quästor

Ralph Dessauer

Samuel Gross

Thomas Wyler



Gabrielle Rosenstein im Dialog mit Frau Katharina von Schnurbein, Koordinatorin der Europäischen Kommission zur Bekämpfung von Antisemitismus.

Organe des VSJF

Stand März 2017

Vorstand VSJF



Gabrielle Rosenstein,
Küsnacht
Präsidentin



Alfred Bloch, Zürich
Quästor



Samuel Gross,
Zürich



Liliane Isaak-Dreyfus,
Kriens



Laurence Leitenberg,
Petit-Lancy GE



Edouard Selig, SIG,
Basel



Jules Wohlmann,
Oberengstringen

Zentrale VSJF



Félice Dreyfuss
Sekretariat



Diana Rüegg
Leiterin Asylbereich



Esther Friedli
Teamleitung HWV Koordi-
nation bis November 2016



Stephanie Gundi
Teamleitung HWV Koordi-
nation ab Dezember 2016



Michaela Zoladz
HWV Koordination/
Sekretariat



Eran Simchi
Leiter Sozialdienst



Noemi Benjamin
Assistentin Sozialdienst



Olivia Fiechter
Teamleitung Rechts-
beratung VZ Zürich



VSJF HilfswerksvertreterInnen-Erfahrungsaustausch in Bern.

Geschäftsstelle SIG

Schweizerischer Israelitischer
Gemeindebund SIG
Gotthardstrasse 65
Postfach 2105
8027 Zürich

Telefon 043 305 07 77
Fax 043 305 07 66
E-Mail info@swissjews.ch
Website www.swissjews.ch

Sekretariat VSJF

Verband Schweizerischer Jüdischer
Fürsorgen VSJF
Dr. Georg Guggenheim-Haus
Dreikönigstrasse 49
Postfach 2169
8027 Zürich

Telefon 044 206 30 60
Fax 044 206 30 77
E-Mail info@vsjf.ch
Website www.vsjf.ch

Impressum

Ce rapport est également édité en langue française. On peut le demander auprès du Bureau de la FSCI.

Herausgeber: Schweizerischer Israelitischer
Gemeindebund, Zürich 2017
Grafik: Prime Communications AG, Zürich
Fotos: Dalia Sciama, Justin Hession,
Monika Flückiger, Georges Hill
Druck: Staffel Medien AG, Zürich

